

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 30 (1922)

Heft: 15

Vereinsnachrichten: Bundesfeier 1922

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durchgeführt zu haben. Herr Dr. med. Ziegler, der anlässlich dieser Uebung, durch sein Erscheinen, sein erneutes Interesse an Samoriterve ein Zug bekundete,

hielt die Kritik. Das Gerügte, denke ich, werden sich diejenigen, die es anging, sicherlich zu Ruh und Frommen hinter die Ohren geschrieben haben. A. St.

Kostbare Beamte.

Wir wissen nicht, ob es der Zuliebe zuzuschreiben oder ob es wahr ist, jedenfalls lesen wir in einer belgischen Zeitung («La libre Belgique» vom 15. Juli 1922), die uns von Freundeshand zugesandt wurde, folgendes:

„Die Demission des Generaldirektors des belgischen Roten Kreuzes, Herrn Prince, wird gemeldet, der seit 1921 diese Stelle mit einem Gehalt von Fr. 80,000 jährlich innegehabt hat. Es scheint, daß die Mitgliederbeiträge des belgischen Roten jene Summe kaum überstiegen.“

Das ist entschieden ein arges Mißverhältnis, und wir schätzen uns in dieser Hinsicht glücklich, sagen zu können, daß der Präsident des schweizerischen Roten Kreuzes gar kein Gehalt bezieht.

Bundesfeier 1922.

Aufruf des schweizerischen Nationalkomitees zur Feier des 1. August

verfaßt von Jakob Böhler, Clavadel.

Die Jahre der Weltheimsuchung sind immer noch nicht gezählt. Schweigen die Kanonen, so wird ohne sie unerbittlich weiter gerungen, und irgendwo sterben Millionen Menschen den Hungertod. Wenn am 1. August unsere Bundesfeier, die Zeichen der Verbrüderung, aufflammen, so werden sie in eine Welt leuchten, die Frieden und Versöhnung noch nicht gefunden hat. In unserer Vaterlande bestehen die politischen Gegensätze in kaum gemildeter Schärfe fort. Man erfährt zwar täglich, daß einer den andern nötig hat, aber man kann sich hüben und drüben nicht entschließen, auf die alte harte Art der Auseinandersetzung zu verzichten. Wäre die Not ein Kitt, so müßte das anders sein, müßte unser Volk sich jetzt fest zusammenfinden; denn es gibt in unserem Lande keinen Stand, der nicht irgendwie litte. Industrie, Handel und Gewerbe gehen an Krücken, Tausende und aber Tausende von Händen sind zum Feiern gezwungen, und in die allgemeine Klage stimmt jetzt auch die Landwirtschaft ein.

Man schaut nach Abhilfe aus, aber man findet die wirksamen Mittel nicht, man sucht sie am falschen Ort. Das Grundübel ist, daß

wir unserer schweren Aufgabe innerlich nicht gewachsen sind, daß wir in jahrzehntelangem Wettlauf nach einem falschen Ziel den Blick für das verloren haben, was uns vor allem nottut. Wir haben erfahren, wohin die Selbstsucht führt, aber wir lassen sie weiter herrschen; wir sehen jeden Tag, wie wenig Verlaß auf irdische Güter ist, und wir jagen ihnen begehlicher nach, denn je; spricht man vom Geist und von der Rettung durch ihn, so wird man belächelt. Und doch wird die Welt nicht gefunden, bevor sie einsieht, daß unser Leben nicht nur auf wirtschaftlichen, sondern noch mehr auf geistigen Kräften beruht und daß selbst ein glänzender äußerer Zustand ohne sie eine Armseligkeit ist.

Einer der besten Vermittler geistiger Kräfte ist das gute Buch. Ihm müssen wir zu stärkerem Einfluß auf unsere Volksseele verhelfen. Aus dieser Erkenntnis heraus hat der Bundesrat beschlossen, dieses Jahr den Erlös der Bundesfeierkarten der schweizerischen Volksbibliothek zuzuwenden. Es sollen Wanderbibliotheken geschaffen und Gegenden zugänglich gemacht werden, zu denen das Buch sonst nur schwer seinen Weg findet. Wir besitzen, über das ganze Land zerstreut,

elektrische Zentralen, von denen Kraft und Licht überallhin geleitet werden. Zu solchen Kraft- und Lichtquellen sollen sich die Wanderbibliotheken entwickeln, und sie werden, wenn sie tatkräftige Unterstützung erfahren, für die geistige, sittliche und berufliche Hebung unseres Volkes unschätzbare Dienste leisten.

So wollen wir denn, liebe Schweizer und Schweizerinnen, unsern nationalen Tag im Zeichen des Geistes feiern. Er soll nicht nur ein Tag der Freude an einst Errungenem, sondern auch der Einkerer sein. Versäume keiner, sich ein Bundesfeuer anzusehen und sich daran zu stärken. Das Feuer ist das Symbol des Geistes. In die Höhe geht sein Drang. Ein widerwärtiger Wind mag es für Augenblicke gegen die Erde beugen, es schlägt seine Flammen immer wieder sieghaft empor. Aufwärts gerichtet wie es, soll unser Wille sein!

Für das schweizerische Nationalkomitee zur Feier des 1. August:

Bundespräsident Dr. Haab, Bern, Ehrenpräsident.

Nationalrat Dr. Meyer, Chefredaktor, Zürich, Präsident.

a. Nationalrat Micheli, Chefredaktor, Genf, Vizepräsident.

Ständerat Dr. Bertoni, Lugano, Vizepräsident.

Direktor Calame, Winterthur, Präsident des Geschäftsausschusses.

Viktor Schuster, Zürich, Präsident der Propagandakommission.

Georg Bislin, Zürich, Quästor.

J. Brandenberger, Zürich, Sekretär.

Oskar Vaterlaus, Thalwil.

A. Rauber, Olten, Sekretär des schweizerischen Samariterbundes.

Pakete nach Rußland.

Es ist nun auch möglich geworden, Paketsendungen an Einzelpersonen nach Rußland zu verwirklichen. Doch dürfen diese Pakete nur Kleider, Dinge und Schuhwerk enthalten. Das Senden von Lebensmitteln, Literatur und andern Dingen ist untersagt.

(Wer Lebensmittel senden will, bediene sich der Formulare für die sogenannten Standardpakete, welche in Riga nach einem bestimmten Typus angefertigt werden und für die man nach Genf, «Intersecours russe» die Summe von 2½ Dollars bezahlt.)

Die Bekleidungs Pakete dürfen 15 Kilo nicht übersteigen. Sie sind mit Emballagetuch zu verpacken. Die Pakete sind zu senden an die Expedition A. Natural, Lecoultre & Cie, Basel. Der Sendung ist eine Liste beizulegen, auf welcher der Inhalt des Paketes angegeben ist, sowie die Adresse des Empfängers. Ebenso ist der Firma Natural in Basel ein Betrag von Fr. 10.50 für Expedition einzusenden. Für die Strecke Basel—Riga kann außerdem eine Versicherung abgeschlossen werden. Die Prämie dafür bezahlt der Absender mit 2% des Inhaltswertes, bis auf Fr. 50. Die Versicherung beschränkt sich aber auf die Strecke Basel—Riga und gilt nicht für Rußland selber.

Schlecht verpackte Pakete werden von der Firma anders verpackt und dafür werden dem Absender Fr. 1.50 berechnet. **Zentralsekretariat des Schweiz. Roten Kreuzes.**

Briefkästen.

Wir beabsichtigen, eine praktische, für Tal- und Bergtransport geeignete Tragbahre anzuschaffen. Da oft auch Transporte in ganz gebirgigem Terrain vorkommen, wäre die Zerlegbarkeit (ähnlich den eidgenössischen Ordonanzbahren) derselben erwünscht. Weitere Anforderung wäre große Solidität bei möglichst geringem Gewicht, ohne daß die Liegefläche zu kurz bemessen ist, was bei den meisten Modellen der Fall ist. Die sogenannten „Dolomitenbahren“ der früheren österreichischen Armee sollen sich sehr gut bewähren. Wer könnte uns ein Modell verschaffen, eventuell wer würde uns mit Auskunft oder Ratschlägen über ein anderes praktisches Traggerät an Hand gemachter Erfahrungen dienen? **B. Stähli, Sekretär des Samaritervereins Brienz.**